



1989 - 2019
30 JAHRE
BAUERN
HAUS
MUSEUM



LANDKREIS
ERDING



INHALT

Grußworte	3
30 Jahre Bauernhausmuseum	7
Übersichtskarte	16
Der Bauernmarkt im Bauernhausmuseum	18
Die Entwicklung – von den Anfängen bis heute	20
Das Museum heute	23
Die Bedeutung des Bauernhausmuseums	28
Ausblick in die Zukunft	31
Impressionen aus dem Festjahr 2019	32
Impressum	34

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

im Landkreis Erding verfügen wir mit dem Bauernhausmuseum über ein einzigartiges Kleinod, dessen 30. Jubiläum wir im Jahr 2019 mit Stolz begehen können.

Das Museum hat die Aufgabe, die bäuerliche Wirtschafts- und Lebensweise der Menschen unserer Heimat in früheren Zeiten zu erforschen und darzustellen. Anhand einzelner historischer Gebäude und einer Hofanlage werden Lebens- und Arbeitsverhältnisse aus der Zeit des 19. und frühen 20. Jahrhunderts anschaulich gemacht.

Das bayerische Denkmalschutzgesetz hat sich zum Ziel gesetzt, wichtige Baudenkmäler als Zeugen der Vergangenheit zu erhalten. So wurde im Landkreis Erding unter dem damaligen Landrat Hans Zehetmair der Beschluss gefasst, ein Bauernhausmuseum zu errichten, das am 14. Oktober 1989 der damalige Landrat Xaver Bauer in Anwesenheit von Staatsminister Hans Zehetmair der Öffentlichkeit übergeben konnte.

Ich freue mich daher, dass sich das Museum auch im 30. Jahr seines Bestehens immer noch großer Beliebtheit erfreut. Und wir dürfen auch zuversichtlich in die Zukunft blicken: Mit der Versetzung des ältesten Profangebäudes im Landkreis Erding auf das Museumsgelände schaffen wir eine neue, den Anforderungen entsprechende Heimat für den beliebten Bauernmarkt und verfügen dann über zusätzliche Kapazitäten für Museumspädagogik und Veranstaltungen.

Landrat
Martin Bayerstorfer





Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

ein Bauernhausmuseum in einem geschichtlich vom Bauernstand geprägten Landkreis – das schien mir seit meiner Funktion als stellvertretender Landrat und als Landrat ein kulturpolitisches Muss zu sein.

Ich habe in meiner ersten Zugehörigkeit zum Bayerischen Landtag (1974-78) als Mitglied des kulturpolitischen Ausschusses bereits mein besonderes Interesse für die Denkmalpflege in Bayern bekundet. Dabei war ich überzeugt, dass neben den Glanzlichtern unserer Geschichte, für die sich die Öffentlichkeit interessiert, die typischen historischen Bauten und regionale Baustile nicht verloren gehen sollten.

Gerade in der Landratszeit habe ich bei vielen Bauvorprüfungen die Erfahrung gemacht, dass Eigentümer mit der Denkmalschutzbehörde uneins waren, weil sie ein zeitgemäßes „modernes“ Haus wollten (Statussymbol), zum anderen weil – unter Einbeziehung der bescheidenen Staatszuschüsse – die Erhaltung und Sanierung der historischen Substanz erhebliche Mehrkosten zur Folge gehabt hätte. So ging mir durch den Kopf, bei Nichtgelingen der besten Lösung (Erhalt vor Ort) eine Ensemble-Lösung anzustreben. Dass dies gelungen ist, freut mich sehr. Und so danke ich vor allem meinem Nachfolger, Herrn Landrat Xaver Bauer, der zumal mit dem Bauernmarkt eine ideale Lösung dafür gefunden hat, dass die museale historische Substanz mit stetem Leben erfüllt wird.

In diesem Sinne wünsche ich zum Jubiläum dem Landkreis Erding und Herrn Landrat Martin Bayerstorfer alles Gute und eine glückliche Zukunft. Mögen unsere Bürgerinnen und Bürger mit dem Ensemble eine Stätte geschichtlicher Verankerung sehen, denn wer nicht weiß, woher er kommt, der weiß auch nicht, wohin er geht (gehen soll).

Staatsminister a. D., Altlandrat
Prof. Dr. Hans Zehetmair

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

das Bauernhausmuseum Landkreis Erding kann heuer auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Einrichtung verdankt ihr Entstehen einer weitblickenden Initiative meines Amtsvorgängers Hans Zehetmair. Er konnte gerade noch den Neuchinger Getreidekasten aus dem Jahre 1581 auf dem Museumsgelände installieren, bevor er 1986 das Kultusministerium übernahm.

Der Kreistag des Landkreises Erding hat dankenswerterweise die Mittel bereitgestellt, dem Bauernhausmuseum die Gestalt zu geben, in der wir es heute kennen. Ich selbst konnte es am 14. Oktober 1989 seiner Bestimmung übergeben.

Den Besucherinnen und Besuchern, insbesondere der Schuljugend, wird hier ein Überblick über Leben, Arbeiten und Wirtschaften früherer Jahrzehnte im Erdinger Land gegeben.

Eine Besonderheit, die unser Bauernhausmuseum lebendig macht, ist der Bauernmarkt. Seit Jahrzehnten erfreut er sich regen Zuspruchs. Er ist gewissermaßen das Herz dieser Einrichtung. Seine Erzeugnisse stehen unter dem Motto: Aus dem Landkreis – für den Landkreis!

Ich bin überzeugt, dass diese erfolgreiche Einrichtung mit ihren vielfältigen Angeboten auch in Zukunft von unseren Landkreisbürgerinnen und -bürgern gut besucht werden wird.

Altlandrat
Xaver Bauer





Liebe Bürgerinnen und Bürger,

in der Stadt Erding gibt es drei – auf ihre Weise einzigartige – Museen: das Museum Erding, das Museum Franz Xaver Stahl und das Bauernhausmuseum. Während sich das Museum Erding der Stadtgeschichte in allen Facetten widmet und das Museum Franz Xaver Stahl über den kompletten Nachlass zweier großer Künstler verfügt (über den des Namensgebers und den seines Kollegen Johann Georg Schlech), weist das Bauernhausmuseum eine generellere Ausrichtung auf. Hier lässt sich das bäuerliche Leben und Arbeiten im Erdinger Land in den vergangenen Jahrhunderten nachvollziehen und gilt daher als beispielgebend für ganz Oberbayern.

Obwohl die „Pflege unserer Wurzeln“ mittlerweile zu einer stehenden Wendung wurde und in keiner Grundsatzrede fehlen darf, hat sie an Bedeutung nichts verloren, vor allem nicht in unserer schnellen und hochtechnisierten Zeit. Denn wie es die Ironie der Geschichte will, lebten unsere Vorfahren nach exakt den Grundsätzen, die heute wieder als modern propagiert werden: nachhaltig, ressourcenschonend, konsumvermeidend. Das Bauernhausmuseum zeichnet diese Lebensweise anschaulich nach.

Die regelmäßig stattfindenden Bauernmärkte runden das Angebot ab. Sie sorgen nicht nur für Frequenz, sondern übersetzen die oben genannten Ziele in die Gegenwart. Wer bei regionalen Erzeugern kauft, kann sich erstens der ökologischen Produktion sicher sein und trägt zweitens dazu bei, lange Lieferketten zu vermeiden.

Kurzum: Das Bauernhausmuseum ist eine Institution, wie sie sich jede Stadt und jeder Landkreis nur wünschen kann. Ich gratuliere herzlich zum 30-jährigen Bestehen und empfehle Ihnen dringend den nächsten Besuch!

Max Gotz
Oberbürgermeister



Wohnstallhaus Rindbach



Stall Rindbach



Schmiede Dorfien

1989-2019
**30 JAHRE BAUERNHAUS
MUSEUM**



LANDKREIS
ERDING



Eingangsgebäude



Kegelbahn Langengeisling

DIE ANLAGE – DAS MUSEUM

Eingangsgebäude

Jeder Besucher des Bauernhausmuseums betritt zunächst das Eingangsgebäude, da es die Museumskasse beherbergt. Damit befindet er sich bereits in einem historischen Gebäude, das eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat. Ursprünglich war es ein Wohnstallhaus, das Mensch und Tier unter einem Dach beherbergte. Beim Abbau des Gebäudes wurden sogar noch Reste eines Auszugsstüberls gefunden. Die weit überstehende Dachtraufe an der Hofseite schützte die sogenannte Gred, einen mit Ziegeln befestigten Gang, der ebenfalls wieder hergestellt wurde. Der Mittelteil des Hauses ist als Ausstellungsraum ge-

staltet und bietet das Jahr über wechselnde Ausstellungen aus dem landwirtschaftlichen oder kulturellen Bereich. Lange Jahre diente das 1860 errichtete Gebäude als Schreinerei vom Fischers Stiftungsbräu. Es war gleichzeitig auch die Wagnerei der Brauerei. Hier wurden die Aufbauten für die Bierwagen hergestellt und die landwirtschaftlichen Gebäude instand gehalten und repariert. Ebenso wurden die Hallen für Volksfeste von den Arbeitern der Schreinerei aufgestellt. 1984 erwarb das Autohaus Ewald das Gebäude. Der neue Besitzer überließ es später dem Landkreis Erding zur Umsetzung ins Bauernhausmuseum.

Kegelbahn Langengeisling

Die Kegelbahn gehörte über 100 Jahre zur Gastwirtschaft „Baim Kaiserwirt“ in Langengeisling. Die Gastwirtschaft ging aus einem Anwesen hervor, das 1573 zum Kloster Ebersberg gehörte. Im Jahr 1602 erscheint das erste Mal der Name Kaspar Kaiser, dessen Familie bis 1872 den Hof bewirtschaftete. 1873



Schmiede Dorfen

erwarb Jakob Faltlhauser aus Schnaapping (Gemeinde Isen) das Anwesen und eröffnete eine Gastwirtschaft. 1886 lud der Kaiserwirt zu einem „Gesellschafts-Kegelschieben“ anlässlich des Pfingstfestes ein. Dies geht aus einer Annonce des Amtsblattes für den Amtsbezirk Erding vom 4. Juni 1886 hervor. 1988 wurde die Kegelbahn von Landrat Xaver Bauer im Museumsgelände wieder in Betrieb genommen. Der Kegelbahn ist eine Gruppe von Kastanienbäumen vorgelagert, die mit entsprechenden Biertischen im Sommer zum schattigen Verweilen einladen.

Schmiede Dorfen

Die Schmiede aus Dorfen lag an der Haager Straße 9. Sie war eine Huf- und Nagelschmiede aus dem Jahre 1833 und blieb bis 1969 in Betrieb. Vier Generationen der Familie Rotteneicher haben in dieser Schmiede gearbeitet, bis sie der letzte Schmied und Besitzer, Anton Rotteneicher, 1986 dem Museum übergab. Der rechteckige, aus Ziegeln gemauerte Bau besitzt ein steiles

gedecktes Satteldach. Der Arbeitsraum selbst hat die Maße 9,3 x 6 Meter. Dem Besucher zugewandt befindet sich vor der nordwestlichen Giebelseite ein Beschlagunterstand für den Sommer. Im Winter wurden die Pferde und Ochsen im Inneren der Schmiede beschlagen.

Der Fußboden besteht aus gestampftem Lehm. In die Esse ist eine Feldschmiede eingesetzt, die gelegentliche Schmiededemonstrationen erlaubt.

Im übrigen finden sich in der Schmiede alle Teile wieder, die Anton Rotteneicher dem Museum gespendet hat: insgesamt 1.500 Teile. Es gibt keinen Handwerksberuf, der zur Erfüllung seiner Aufgaben mit einer solchen Vielzahl von Werkzeugen, Geräten und Maschinen umgehen musste. So hängen allein über der Esse über 30 Feuerzangen und liegen neben dem Amboss mehrere Dutzend Hammer bereit, im Gewicht von einem bis zu fünfzehn Kilogramm.

Zu einer Schmiedewerkstatt gehörten weiter zahlreiche Loch- und Nageleisen, Feilen, Bohrer, Sägen, Schraubenschlüssel und Schraubenzieher, Gewindeschneider sowie Messinstrumente wie Zirkel, Lehrer, Meterstäbe (aus Metall) und Waagen. Nach und nach zogen elektrische Maschinen und Geräte in der Schmiede ein.



Wohnstallhaus Rindbach



Als in der Mitte der 50er Jahre fast alle Zugtiere auf dem Lande durch Traktoren ersetzt wurden und industriell gefertigte Eisenwaren billiger und schneller als beim Dorfschmied zu haben waren, bedeutete dies das Ende für die meisten Schmiedewerkstätten. Viele Schmiede arbeiteten daraufhin als Fahrrad-, Auto- oder Landmaschinenhändler oder in Reparaturwerkstätten. Eine traditionelle Huf- und Nagelschmiede ist heute nirgends mehr in Betrieb. Bauernhausmuseen sind nun die einzigen Plätze, wo dieses einst so bedeutende und angesehene Handwerk im Zusammenhang dargestellt werden kann.

Rindbachhof

Der Rindbachhof ist das Herzstück des Bauernhausmuseums. Dieses Wohnstallhaus stammt aus der Gemeinde St. Wolfgang und wurde um 1790 erbaut. Die Einöde Rindbach gehörte bis 1804 zur Grafschaft Haag in Oberbayern und war Eigentum des Klosters Ramsau an der heutigen Bundesstraße 12. Dieses Kloster war eine Gründung der Grafen von Haag aus dem Jahre 1412 und bekam als Existenzgrundlage einige Höfe der Grafschaft Haag geschenkt, so auch die Einöde Rindbach. 1566 wird im Landessteuerbuch ein Wolf Rimpeck erwähnt. 1928 kaufte Franz Wimmer aus Mannhardsberg den Einödhof Rindbach mit einer Fläche von 85 Tagwerk. Zu diesem Hof gehörten: ein Wohnstallhaus mit Pferdestall, ein Stadel mit Kuhstall, ein Getreidekasten und ein Backofen. Die landwirtschaftliche Fläche bestand aus Acker, Wiesen, Wald und einem Hausgarten. Dieser Zeitpunkt dient als Grundlage für die Einrichtung des Rindbachhofes und seiner Nebengebäude.

Das Wohnstallhaus Rindbach ist durch einen durchgehenden Flur (Fletz) quer erschlossen. Daher wird dieser Typ als Querhaus bezeichnet. Nach dem Eingang von der Hofseite her befindet sich rechts vom Flur die Stube, dahinter die Küche. Von der Küche aus ist das Austragsstüberl erreichbar, das der

östlichen Giebelwand vorgelagert ist. Die Stube war der Wohn- und Aufenthaltsraum des Hauses, eine Ecke dieses Raumes ist diagonal durch eine später eingebaute Wand abgetrennt worden. Dieser kleine Raum diente in den letzten Jahrzehnten als Schlafkammer der Kinder. Links vom Flur liegen zwei Kammern, nördlich vom Stallgang die Futterkammer, südlich davon die Schlafkammer der Eltern.

Im Dachgeschoss ist eine Kammer zum Giebel hin eingebaut, die sogenannte „gute Kammer“. Hier war nach der Hochzeit von Franz Wimmer im Jahre 1928 die Aussteuer der Braut aufgestellt, eine geschreinerte Schlafzimmereinrichtung mit Wäsche und Geschirr. Diese Situation ist im Raum wieder hergestellt. Der alte Stall im Wohnstallgebäude Rindbach wurde 1939 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

An seine Stelle trat im Museum ein Stall mit dem im 19. Jahrhundert üblichen böhmischen Gewölbe, das in der kunstvollen alten Mauerungstechnik durch Maurermeister und Restaurator Woidich ohne Schalung frei aufgemauert wurde. Die Futterbarren für Kühe und Ochsen konnten aus einem aufgelassenen Bauernhaus in Schwindkirchen geborgen werden. Die Rekonstruktion des Schweinestalls orientiert sich an einer Situation

in Deimling (Gemeinde Grünbach). Die Viehstände entsprechen nun dem Zustand vor 1939: es ist Platz für vier bis fünf Kühe, ein bis zwei Stück Jungvieh, zwei Ochsen und zwei Schweine.

Getreidekasten Rindbach

Darin bewahrte der Bauer das Saatgetreide bis zur nächsten Aussaat auf. Der Vertrieb von sortiertem und vorbehandeltem Saat- und Naturgetreide machte später den häuslichen Kornspeicher überflüssig. Er wurde meist als Schuppen und Lagergebäude mit wechselnder Nutzung verwendet. Der Getreidekasten Rindbach war in jüngerer Zeit Hühnerstall und Abstellraum für Gartengeräte.

Bauerngarten

Um dem heutigen Besucher die Vielfalt und die Schönheit sowie die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten eines alten Bauerngartens zeigen zu können, wird heute die ganze Bandbreite der üblichen Gemüsearten, Gewürzkräuter und Heilpflanzen angebaut. Marianne Ippisch leistet diese ehrenamtliche Aufgabe seit Jahren mit großem Engagement.

Stadel

Er zählt zu den Wirtschaftsgebäuden eines Bauernhofes. In ihm wurde das eingefahrene Getreide bis zum Dreschen gelagert. Das Dreschen geschah auf der

Tenne, so die Bezeichnung für den mittleren Teil im Stadel hinter dem großen Tor. Zum Dreschen wurde das Getreide flach auf dem Boden ausgebreitet. Drei bis sechs Drescher schlugen im Takt mit ihren Dreschflegeln das Korn aus den Ähren. Der Stadel war ursprünglich mehrfach unterteilt. Links neben der Tenne befand sich ein dicht abgezimmerter Tennkasten, in dem das ausgedroschene Korn gelagert wurde. Das Saatgetreide kam später in den Getreidekasten.

Backofen

Backöfen gehörten früher zu den wichtigsten Selbstversorgungseinrichtungen der Bauernhöfe. Das mit Sauerteig an-





Bienenhaus Tading



Gartenhaus Isen



Backofen Schedenberg



Getreidekasten Rindbach

gemachte und im Holzofen gebackene Brot war zwei bis drei Wochen haltbar. Aus Feuerschutzgründen sind die Backöfen eines bäuerlichen Anwesens in der Regel freistehende Gebäude. Bereits die Feuerverordnung von 1791 fordert einen Sicherheitsabstand von 9 Metern zum nächsten Gebäude. Der Sockel unseres Backofens ist aus Kalk, Sand und Lesesteinen in einer Schalung gestampft. Über der Ofensohle steht ein gemauertes Gebäude. Das Ofengewölbe besteht aus Ziegeln, die in Lehm gesetzt sind. Das Gewölbe ist innen und außen mit Lehm verstrichen.

Getreidekasten Niederneuching

Der Getreidekasten Niederneuching ist das älteste Gebäude im Bauernhausmuseum Erding. Er zählt zu den wichtigsten bäuerlichen Baudenkmalern Bayerns. Der Kasten ist auf 1581 datiert und gehörte 350 Jahre lang zum Anwesen „Beim Greindel“ in Niederneuching. Seine reichen Verzierungen, insbesondere auf den Türen, haben schon früh das Interesse der Kunsthistoriker geweckt. Bereits 1898 wurde eine ausführliche Beschreibung gefertigt. Nachdem der Kasten kurze Zeit in der Tierzuchtanstalt Grub gestanden hat, wurde er 1986 ins Bauernhausmuseum verbracht. Der Bau selbst ist ein quadratischer Blockbau, zweistöckig und mit einem Vollwalm-



Getreidekasten Niederneuching



Bauernmarkt



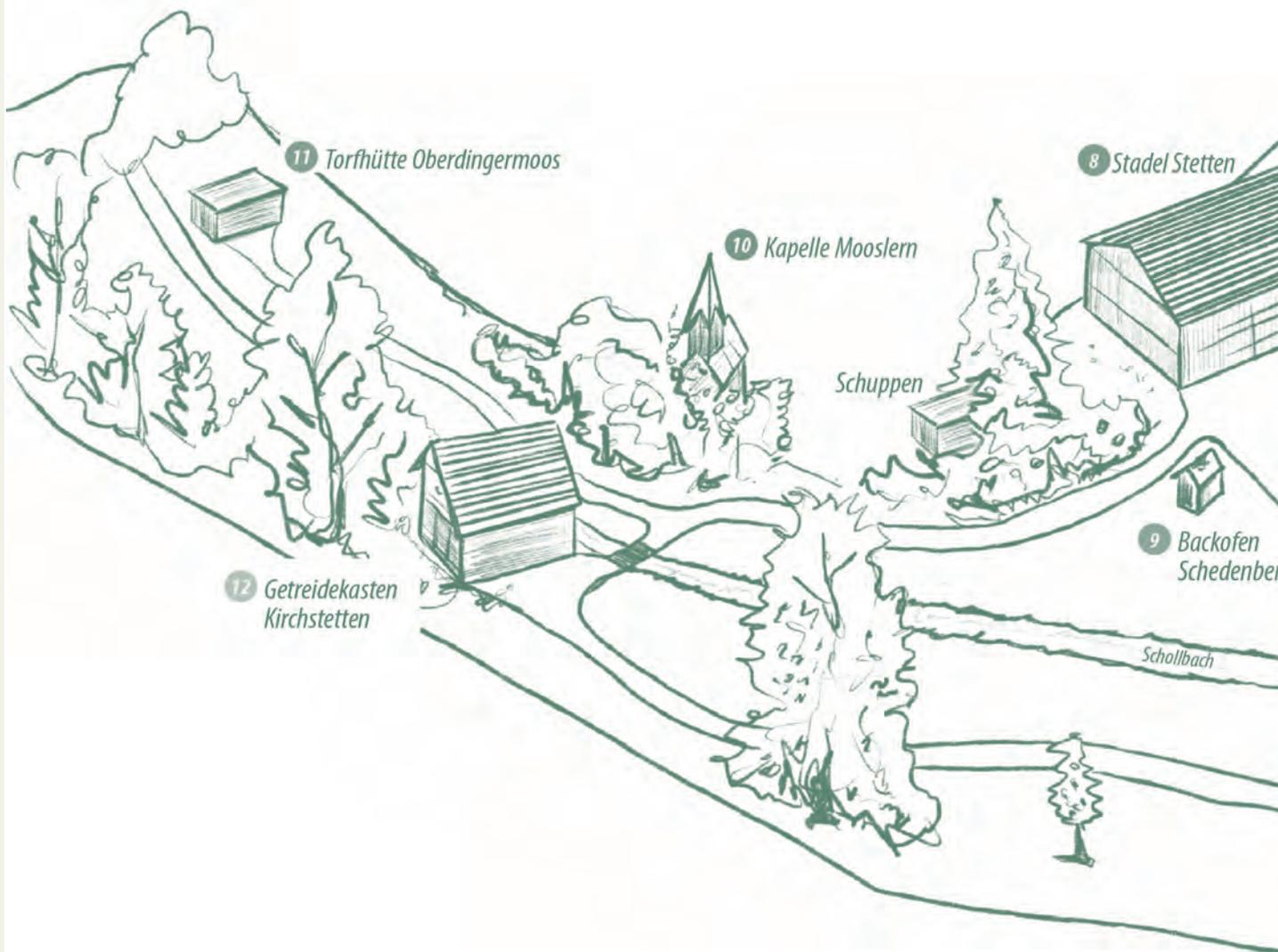
dach gezimmert. Er hat vier Räume und besaß ursprünglich ein Strohdach. Ein Inventar aus dem Jahr 1774 belegt, dass neben dem Getreide auch landwirtschaftliches Gerät, Handwerkszeug, Pferdegeschirre und Hausrat gelagert wurden. Das Getreide war das Kapital des Bauern in der vorindustriellen Landwirtschaft. Seine sichere und sachgerechte Aufbewahrung war lebensnotwendig. Deshalb kam dem Getreidekasten als Aufbewahrungsort eine besondere Bedeutung zu.

Diese Wertschätzung spiegelt sich in der Architektur vieler Getreidekästen wieder. Darin liegt der Grund für die außergewöhnlich reich ornamentierte Gestaltung des Getreidekastens aus Niederneuching. Im Getreidekasten ist eine Ausstellung zum Getreideanbau im 19. Jahrhundert zu sehen: Von der Aussaat bis zur Ernte.

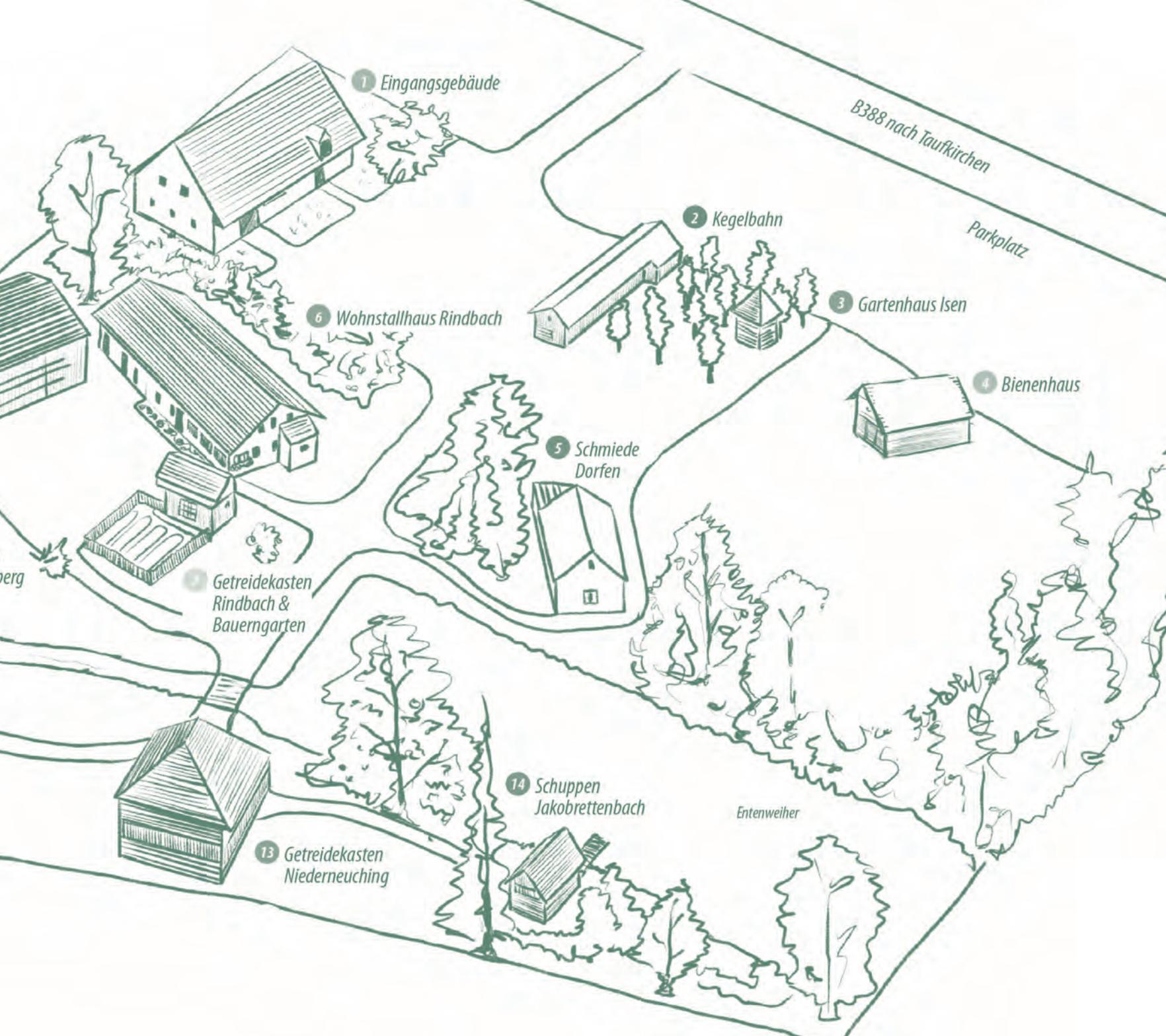
Bauernmarkt im Bauernhausmuseum Erding

Seit einigen Jahren bieten Bäuerinnen und Bauern des Landkreises Erding jeden Freitag von 12 bis 16.30 Uhr eine reiche Palette bäuerlicher Nahrungsmittel an. Von Frühjahresbeginn bis in die Vorweihnachtstage wird im Hofgelände und im Stadel des Rindbachhofes das überaus vielfältige Angebot einheimischer Erzeugnisse zum Verkauf ausgelegt. Das Marktbild wechselt im Lauf der Jahreszeiten, da alle Produkte im Landkreis unmittelbar erzeugt sind und meist erntefrisch präsentiert werden, darunter sämtliche einheimische Obst- und Gemüsesorten. Ständig zu haben sind die verschiedenen Bauernbrote, Schmalzgebackenes sowie landkreistypisches Kleingebäck, ebenso verschiedene Arten von Honig und Honigerzeugnissen, daneben Butter, Eier, Geflügel und Fleisch.

Selbstverständlich wurde früher im Landkreis Erding auch Spargel erzeugt. Unser Boden bedurfte jedoch einer aufwändigen und mühsamen Aufbereitung, um marktfähige Produkte hervorzubringen. Bekanntlich gibt es Böden, mit denen sich der Anbauer leichter tut. Daher entsprach es dem Wunsch der Marktbesucher, aus den Nachbarlandkreisen ein entsprechendes Angebot auf den Bauernmarkt Erding zu holen.



1989-2019
**30 JAHRE BAUERNHAUS
MUSEUM**



1 Eingangsgebäude

B388 nach Taufkirchen

Parkplatz

2 Kegelbahn

6 Wohnstallhaus Rindbach

3 Gartenhaus Isen

4 Bienenhaus

5 Schmiede Dorfen

7 Getreidekasten Rindbach & Bauerngarten

berg

13 Getreidekasten Niederneuching

14 Schuppen Jakobrettenbach

Entenweiher

DER BAUERNMARKT IM BAUERNHAUSEMUSEUM

Nach einer Idee von Altlandrat Xaver Bauer zur Belebung des Bauernhausmuseums wurde am 2. August 1991 der Bauernmarkt Erding eröffnet. Die ersten Jahre nur im Sommer.

Da der Markt so großen Anklang bei den Kunden fand, stellte das Landratsamt schon bald Gebäude für den Winterverkauf zur Verfügung. Somit findet der Bauernmarkt nun ganzjährig immer Freitags von 12 bis 16.30 Uhr im beheizbaren Stadl des Bauernhausmuseums statt. Nur zwischen Weihnachten und Heilig drei König gönnen sich die Bäue-

rinnen und Bauern eine kurze Auszeit. Voraussetzungen um auf dem Markt verkaufen zu dürfen sind, dass sie aus der Region um Erding stammen, ihre Erzeugnisse selbst herstellen, vor Ort verkaufen und sich den ständigen Lebensmittelkontrollen unterwerfen.

Direktvermarkter aus dem Umkreis bieten derzeit ihre heimischen Produkte an. Aktuell gibt es saisonales Gemüse, Kräuter und Kürbisse, Bio-Geflügel, heimische Fischspezialitäten, Fleisch und Wurstwaren von Rind und Schwein (Bio und konventionell), Kartoffeln, Brot, Wildfleisch in der Saison, Freiland Eier und Nudeln. Obst, Honig und Marmeladen und jahreszeitliche Floristik komplettieren das Angebot. Äußerst beliebt unter den Kunden sind die hausgemachten Kuchen, das frische traditionelle Schmalzgebäck sowie die warmen Speisen,



die direkt vor Ort im herrlichen Ambiente des Bauernhausmuseums verzehrt werden können. Viele Kunden verbinden ihren wöchentlichen Einkauf mit einem gemütlichen Ratsch mit Freunden und Bekannten. Je nach Saison gibt es am Markt besondere Attraktionen, wie zum Beispiel Holler- und Apfelkiache backen, die Ostereierverlosung und das alljährliche Erntedankfest mit der hübsch dekorierten Erntekrone.

Höhepunkte in der Geschichte des Bauernmarktes waren das 20- und 25jährige Bestehen des Marktes, das von den Anbietern gebührend mit einem großen Fest gefeiert wurde. Seit nun 28 Jahren ist der wöchentliche Einkauf auf dem Bauernmarkt fester Bestandteil vieler treuer Kunden. Einen Markt so lange zu erhalten erfordert unermüdliches Engagement der Anbieter, allen voran der Marktsprecherinnen.

Dazu zählt auch der jährliche Bauernmarktausflug, wo andere Märkte, Direktvermarkter und Hofläden besucht werden, um sich stetig fortzubilden und neue Ideen zu finden. Den Erfolg der Bäuerinnen und Direktvermarkter hat 2005 die Zertifizierung der Gesellschaft für Qualitätssicherung in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft gekrönt. Als einziger bayernweit erhielt der Erdinger Markt diese Auszeichnung.

Hoffentlich kann der Markt noch sehr lange bestehen bleiben, wobei es zunehmend schwieriger wird, passende Anbieter zu finden. Die Kunden des Marktes müssen nicht lange nach einem Parkplatz suchen. Diese stehen vor dem Museum in ausreichender Menge kostenlos zur Verfügung.

*Steffi Gierl
für die Direktvermarkter*



BAULICHE ENTWICKLUNG DES MUSEUMS

1981		Erste Überlegungen zur Errichtung eines Freilichtmuseums zum Erhalt denkmalgeschützter Gebäude im Landkreis Erding unter Landrat Hans Zehetmair auf Anregung von Kreisbaumeister Anton Eckert
1985	Dezember	Das Grundstück der Stadt Erding „Am Entenweiher“ wird auf Pachtbasis als Bauplatz für das Museum vom Landkreis übernommen
1986	September	Getreidekasten Niederneuching wird in Grub zerlegt und auf dem Museumsgelände wieder aufgebaut
1986	10. Oktober	Richtfest Getreidekasten Niederneuching
1986	Oktober	Schuppen Jakobrettenbach wird aufgestellt
1987	Oktober-Dezember	Errichtung Stadl Stetten & Getreidekasten Kirchstetten
1987	Dezember	Torfschuppen Oberdinger Moos kommt ins Museum
1987 - 1988	Juni	Eingangsgebäude (Schreinerei) wird errichtet
1988	Mai	Gartenlaube Isen wird mit Hubschrauber an ihren Standort im Museum transportiert
1988	Mai/Juni	Kegelbahn wird aufgebaut
1988	Mai-Oktober	Wohnstallhaus Rindbach wird errichtet
1988	Oktober/November	Grundsteinlegung Schmiede Dorfen
1989	Mai/Juni	Stallgewölbe Rindbachhof wird gemauert, Getreidekasten Rindbach wird aufgestellt
1989	14. Oktober	Landrat Xaver Bauer eröffnet das Bauernhausmuseum
1990		Kapelle und Backofen werden aufgestellt
1991	Juni	Landrat Xaver Bauer übergibt die Schmiede der Öffentlichkeit
1992		Der Bauerngarten wird angelegt
2008		Das Bienenhaus kommt ins Museum



Getreidekasten Kirchstetten



Schuppen Jakobrettenbach

DIE ENTWICKLUNG – VON DEN ANFÄNGEN BIS HEUTE

Bis das Bauernhausmuseum des Landkreises Erding am 14. Oktober 1989 seiner Bestimmung übergeben werden konnte, war ein längerer gedanklicher und praktischer Weg zurückzulegen. Zwar ist unser Erdinger Land nach wie vor landwirtschaftlich geprägt, dennoch waren wirtschaftliche Veränderungen zunehmend unübersehbar geworden.

Gerade die bäuerliche Arbeit war vor allem in den Nachkriegsjahren von einer fortschreitenden Umstrukturierung geprägt. Von 1981 an hat der damalige Landrat Hans Zehetmair Überlegungen angestellt, wie das bauliche Erbe der Nachwelt er-

halten und bewahrt werden könne. Der Erhalt historisch wertvoller Bauten an Ort und Stelle war in vielen Fällen nicht möglich. Die vielfältigen Planungen verdichteten sich schließlich zur Idee eines Museums, das in beispielhafter Form bäuerliches Leben, Wirtschaften und Arbeiten an einem Platz vereinigen sollte. Den Besuchern und gerade der jüngeren Generation würde dabei ein Einblick in die Arbeitswelt unserer Vorfahren

geboten werden. Nach längerer Suche wurde schließlich das Grundstück der Großen Kreisstadt Erding „Am Entenweiher“ im Jahre 1985 auf Pachtbasis als Bauplatz für das Museum vom Landkreis übernommen. Die Wahl dieses Platzes hat durchaus landwirtschaftlichen Charakter, lag doch hier vor Jahrzehnten eine Geflügelzuchtanstalt. Das erste Gebäude, das auf dem Museumsgelände aufgestellt wurde, ist gleichzeitig das älteste und wertvollste: der Getreidekas-

ten von Niederneuching aus dem Jahr 1581. Das Zentrum der gesamten Anlage bildet der Rindbachhof aus der Gemeinde Sankt Wolfgang. Die fehlenden Teile wurden durch entsprechende Exponate aus dem Landkreis Erding ergänzt.

Seit 1991 bieten Bäuerinnen und Bauern des Landkreises Erding eine reiche Palette selbsterzeugter Nahrungsmittel an. Dieser Bauernmarkt stellt seit Jahrzehnten die lebendige Mitte des Bauernhausmuseums dar. Er wird von der Bevölkerung ebenso gerne besucht wie das Museums-Café.

Kreisheimatpfleger Hartwig Sattelmair



Getreidekasten Niederneuching



Das Bauernhausmuseum an der Taufkirchener Straße in Erding ist aus der kulturellen Landschaft im Landkreis nicht wegzudenken. Freitags findet hier seit fast dreißig Jahren der Bauernmarkt statt – eine feste Institution für die Erdinger Bürgerinnen und Bürger und ausschließlich bestückt mit saisonalen Produkten aus der Region. Dass dieser sehr gut angenommen wird, sieht man nicht nur an den Warteschlangen vor den Verkaufsständen, sondern auch am restlos ausgenutzten Parkplatz!

Aber vor allem das Museum selbst, das von Ostersonntag bis Ende Oktober samstags, sonntags und an Feiertagen seine Pforten öffnet, erfreut sich immer größerer Beliebtheit, bietet es auch neben erhellenden Einblicken in die bäuerliche Kulturgeschichte des Landkreises auch mit seinem jährlichen Programm vielfältige kulturelle Angebote. Schulkassen und

Gruppen lassen sich bei Führungen das Museum zeigen, Besucher erforschen am Wochenende auf eigene Faust das Museumsgelände. Das Museumscafé und das schöne Gelände mit dem „Entenweiher“ laden anschließend zur Erholung ein. Das 30-jährige Bestehen des Museums ist ein guter Anlass, eine kleine Bestandsaufnahme zu machen.

Die Sammlung

Das Bauernhausmuseum bietet mit seinen vierzehn ausgestellten Gebäuden auf zwei Hektar Fläche und dem vorhandenen mobilen Sammlungsbestand eine einzigartige Grundlage, die bäuer-

DAS MUSEUM HEUTE

1989-2019
30 JAHRE BAUERNHAUS
MUSEUM

liche Kulturgeschichte des Landkreises Erding darzustellen und somit einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Gedächtnis zu leisten.

Die Objekte-Sammlung beherbergt eine vielfältige Auswahl an landwirtschaftlichen Geräten, die jährlich durch weitere Spenden und Leihgaben aus der Bevölkerung des Landkreises ergänzt werden. Von Getreide-Waagen über Mähbalken bis hin zu häuslichen Gebrauchsgegenständen wie Waschkrug, Wachsbilder oder Gebetsbüchlein werden dem Museum immer wieder interessante Objekte angeboten, die damit vor dem Vergessen gerettet werden und einen Platz in der Ausstellung oder im Depot finden.

Eine erste Sichtung des Inventars durch Frau Michaela Firmkäs (Machbarkeitsstudie 2016) ergab zum aktuellen Bestand folgende Zahlen: An landwirtschaftlichem Werkzeug und Gerät besitzt das Museum ca. 1.100 Objekte, landwirtschaftliche Großgeräte, wie zum Beispiel ein alter Dreschwagen der Firma Mengele, wurden ca. 55 Objekte gezählt.

Das Inventar für den Wohnbereich listet um die 1.400 Objekte auf und in der Schmiede befinden sich im Ausstellungsbereich sowie im Dachgeschoss eingelagert ca. 700 Schmiedewerkzeuge und -produkte. Somit besitzt das Muse-

um insgesamt rund 3.250 Objekte; mehr als die Hälfte davon werden im Ausstellungsbereich gezeigt, im Depot befinden sich ca. 1.570 Objekte.

Ausstellungsangebot des Bauernhausmuseums

Kommt der Besucher in das Bauernhausmuseum, kann er mit Hilfe eines Museumsführers, der die einzelnen Gebäude beschreibt und interessante Daten dazu liefert, die Ausstellung selbständig kennenlernen. Die einzelnen Häuser haben jeweils eine Informationstafel mit den wichtigsten Angaben zum Gebäude. Die Ausstellungsobjekte sind meist in die Gebäude integriert und damit in ihrem räumlichen Zusammenhang zu sehen. So ist das Wohnhaus im Rindbachhof mit originalen Möbeln eingerichtet und lässt den Besucher in die Zeit um 1930 eintauchen.

In den großen Getreidekästen Niederneuching und Kirchstetten sowie im Stall des Rindbachhofes sind landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge mit thematischem Bezug zu den Wirtschaftsgebäuden ausgestellt. Im Niederneuchinger Getreidekasten, ein Schmuckstück aus dem 16. Jahrhundert, ist auf beiden Stockwerken eine Dauerausstellung installiert, die auf Plakaten und mit originalen Werkzeugen die einzelnen Arbeitsschritte von der Feldbearbeitung bis hin zur Ernte im Verlauf der technischen Entwicklung zeigt.

Seit Herbst 2018 ist die Schmiede Dorfen auf dem Gelände wieder in Betrieb. Für die Besucher besteht freitags und an Sonntagen die Möglichkeit, dem Schmied bei seiner Arbeit an Esse und Amboss über die Schulter zu schauen und ihn zu diesem alten Handwerk zu befragen. In der Schmiede werden die ausgestellten Objekte und Schmiede-Handwerksgeräte in ihrer Präsentation „diachron“ gezeigt, das heißt, verschiedene Ausstattungs- und Funktionszeiträume sind hier gleichzeitig ablesbar.

Die Schmiede war bis 1969 in Betrieb und der Beruf des Schmieds wandelte sich im Lauf der Zeit allmählich hin zum Mechaniker – eine Entwicklung, die anhand der ausgestellten Objekte aus unterschiedlichen Zeiten nachzuvollziehen ist.

Das Museum mit seinem großen Gelände hat auch die Aufgabe, die Gebäude in ihrer bäuerlichen Kulturlandschaft darzustellen. So finden sich an verschiedenen Stellen alte Obstbaumsorten und -sträucher. Neu hinzugekommen ist 2019 ein Feld in unmittelbarer Nähe zum Getreidekasten Niederneuching. Hier werden alte Getreidesorten angebaut und benannt. Zu sehen sind unter anderem Einkorn, das zu den ältesten bekannten Getreidesorten gehört, Schwarzer Emmer, ein Vorfahre des populären Hartweizens und auch Nacktgerste, ein klassisches Getreide der Antike.

Im 1992 angelegten Bauerngarten des Rindbachhofes findet sich eine große Auswahl an Gewürzkräutern, Heil- und Gemüsepflanzen, wie sie teilweise um 1930 dort verwendet wurden. Schilder bei den Pflanzen helfen dem Besucher, sich zu orientieren.

Vermittlungsangebot des Museums

Aktuell werden Führungen für Gruppen und Schulklassen angeboten, die über das gesamte Museumsgelände zu allen Gebäuden führen. Ein Angebot spezialisierter Führungen für alle Altersgruppen, auch barrierefrei, zu einzelnen Gebäuden oder auch auf Englisch ist in Planung.

Ein Konzept für Kinderführungen ist bereits entwickelt und wird seit Sommer 2019 mit angeboten. Hier wird besonders Wert darauf gelegt, den Kindern altersgemäß geschichtliche Zusammenhänge und bäuerliches Wirtschaften und Leben nahezubringen sowie begreifbar und erlebbar zu machen.



Kräuterbutter selber herstellen, Körner schroten und den Backofen in Aktion sehen – anfassen, riechen, ausprobieren ist hier möglich und gewünscht.

Ebenfalls seit dem Sommer 2019 gibt es eine Kinder-Rallye, die für Grundschul-kinder konzipiert und kostenlos an der Kasse erhältlich ist. Mit dieser Rallye, bei der Fragen zu den einzelnen Gebäuden und ausgestellten Objekten zu beantworten sind, ist es den Kindern möglich, sich selbständig die Ausstellungsthe-men zu erarbeiten.

Veranstaltungsangebot auf dem Gelände

Viele unterschiedliche Veranstaltungen finden regelmäßig während der Saison auf dem Gelände des Bauernhausmu-seums statt. Feste Termine sind seit lan-gem der internationale Museumstag, die Volksmusiktage und das Jaga-Fest sowie alle zwei Jahre das Maibaumauf-stellen durch den Bauernmarkt. Neuer-dings nutzt die Volksspielgruppe Alte-nerding alle drei Jahre das Gelände für Freilicht-Inszenierungen.

Im Jubiläumsjahr 2019 werden erstmalig neue Veranstaltungsformate angeboten: der Kinder- und Familientag, der Senio-ren-Treff, das Kirta-Fest mit Hoagarten sowie eine Museumsweihnacht. Ein fester Bestandteil im Jahresprogramm sind



informative Vorträge zu Brauchtum und zu den heimischen Nutzpflanzen.

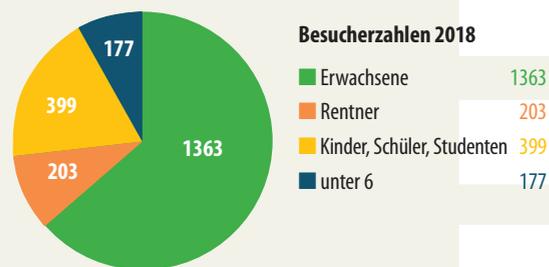
Der wöchentliche Bauernmarkt bietet freitags seine regionalen Produkte im Stadl Stetten an und über das Jahr verteilt vielfältige Veranstaltungen rund um das Brauchtumsjahr. Osterfloristik, Hollerkiache backen, Ernte-Dankfest oder Kirta-Markt sind fester Bestandteil des Bauernmarkt-Jahres und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Aber auch für „nicht-museale“ Veranstaltungen werden das Gelände und die Gebäude gerne und regelmäßig genutzt: Brautpaare lassen hier vor romantischer Kulisse Hochzeitsbilder machen, Filmemacher nutzen das Ambiente für Filmaufnahmen genauso wie Zeitschriften für Fotoshootings. Stadt und Landkreis bieten im Museum in den Sommerferien für Schulkinder Ferienprogramme an. 14-tägig findet der „Volks-tanz zum Mitmachen“ statt. Gruppen und Vereine nutzen außerdem gerne die Möglichkeit, die historische Kegelbahn zu mieten.

Besucher im Museum

Das Museum ist von Ostersonntag bis Ende Oktober an jedem Samstag, Sonntag und Feiertag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Bisher gibt es im Bauernhausmuseum keine Besucherevaluation. Auf Basis von Beobachtung ist die Verteilung von regionalen und überregionalen Besuchern in etwa gleich. Erfreulicherweise ist eine steigende Zahl von Touristen zu beobachten, die einen Terme-Besuch in der Herzogstadt mit einem Museumsbesuch an der Taufkirchener Straße verbinden. Die Besucherzahlen sind im Vergleich zu vor zehn Jahren wieder leicht gestiegen und liegen für die letzten Jahre recht konstant: Die Statistik zeigt für das Jahr 2016 wurden 2.217 Besucher, 2018 wurden 2.142 Besucher gezählt.

Für 2018 sah die Verteilung der Besucher-Gruppen folgendermaßen aus:



2018 buchten außerdem 14 Schulklassen und 8 Erwachsenengruppen eine Gruppenführung.



DIE BEDEUTUNG DES BAUERNHAUSEMUSEUMS

Die klassischen Aufgaben eines Museums sind seit jeher Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln. Museen leisten dabei eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Für ein Freilichtmuseum bedeutet dies die Bewahrung der historischen Baudenkmäler, der beweglichen Güter und der damit verbundenen, oft bereits vergangenen Kulturbereiche, zudem die wissenschaftliche Dokumentation und Erschließung dieser Kulturbereiche sowie die Erarbeitung und Verbreitung einer Vorstellung der eigenen Geschichte für die Besucher. Somit leistet das Museum auch einen wichtigen Beitrag zur Identifikation der Bevölkerung mit der eigenen Volkstradition.

Was bedeutet das für das Bauernhausmuseum des Landkreises Erding?

Ein Freilichtmuseum, wie es das Bauernhausmuseum des Landkreises Erding darstellt, leistet hier einen großen Beitrag: Mit der Errichtung des Museums konnten wichtige und typische regionale Baudenkmäler, die Zeitzeugen einer vergangenen Kultur darstellen, vor dem endgültigen Verfall gerettet werden und mit ihrem Aufstellen auf dem Museumsgelände als historischer Erinnerungsort der Forschung und der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

Wichtig für die Forschung!

Durch die geplante Inventarisierung des gesamten Bestandes und Einpflegung in eine entsprechende Datenbank wird der Sammelbestand des Museums nach und nach zugänglich für Wissenschaft und Forschung und liefert den Bereichen Geschichte, Volkskunde und Hausforschung sowie angrenzenden

Fächern zusätzliches und wichtiges Datenmaterial. Für die Hausforschung von nicht unerheblichem Interesse ist beispielsweise das Wohnstallhaus des Rindbachhofs, ein typisches „Haager Querhaus“ mit seinem durchgehenden Fletz quer zum Giebel. Das an die Küche angrenzende Austragsstüberl steht für eine gern praktizierte Platzlösung, die so hauptsächlich in Bauernhäusern des Landkreises vorkam. Zu erwähnen ist außerdem der Niederneuchinger Getreidekasten von 1581, der aufgrund seiner zahlreichen und kunstvollen Verzierungen an Türen, Türschwelen und Gebälk schon vor über hundert Jahren Interesse bei der Hausforschung fand. Die auf dem Gelände ausgestellte

Torfhütte aus dem Oberdinger Moos ist ein typisches Gebäude des Torfabbaus im Landkreis, wie sie früher zu Hunderten im Erdinger Moos standen, aber heute fast alle verschwunden sind.

Ein Museum hat auch immer einen Bildungsauftrag

Die ausgestellten Originale im Museum ermöglichen dem heutigen Besucher einen erlebbaren Zugang zur Vergangenheit. In der persönlichen Auseinandersetzung mit den historischen Dokumenten der Geschichte wird der Blick auf die eigene Gegenwart und Umwelt geschärft.

Somit ist das Museum ein Ort des lebenslangen Lernens für Jung und Alt. Die Objekte im Original machen Geschichte mit allen Sinnen erfahrbar, sie sind sichtbar und nachvollziehbar, oft zum Anfassen und Ausprobieren. Vermittlungsinhalte werden vertieft und wirken so nachhaltig beim Besucher nach. Ein Museum spricht alle Bevölkerungsgruppen an, jeder kann sich vor Ort individuell mit den Exponaten und dem geschichtlichen Vermittlungsinhalt auseinandersetzen. Kommt der Besucher in das Bauernhausmuseum, bietet sich ihm die Möglichkeit anhand der ausgestellten Originale, mit allen Sinnen Geschichte zu erleben: im Wohnstallhaus Rindbachhof kann man die Enge und



Dunkelheit nachempfinden, die früher in den Wohnhäusern vorherrschte. Der Kräutergarten mit seinen zahlreichen Kräutern regt zum Riechen an, die ausgestellten Gerätschaften sind in ihrem Funktionszusammenhang ausgestellt und können – das ist das Besondere an Freilichtmuseen – angefasst und teilweise auch ausprobiert werden. Für Schüler bietet das Museum eine schöne Möglichkeit, die jeweiligen Lehrin-

halte aus der Schule durch das Anschauen, Anfassen und Erleben zu vertiefen und zu verfestigen. So nutzen Schulen immer häufiger das Museum als außerschulischen Lernort – gerne in Verbindung mit einem Wandertag.

Somit wird das Bauernhausmuseum des Landkreises Erding für die Besucher zu einem Ort des Lernens und Erlebens, aber auch der Erholung und der sinnvollen Freizeitgestaltung. Für die nachfolgenden Generationen bewahrt das Museum die Erinnerung an vergangene Kultur und Tradition auf.





AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT

Auch in nächster Zeit wird es einige Veränderungen und Entwicklungen für das Bauernhausmuseum geben. Ab 2020 wird ein weiteres Gebäude auf dem Museumsgelände errichtet. Es handelt sich um ein ehemaliges Wohnstallhaus aus Peseulern bei Wartenberg von 1627 mit einem seltenen noch erhaltenen Frackdach. Im dazugehörigen Stall wird der Bauernmarkt zukünftig seinen neuen Platz finden.

Das Wohnhaus wird das neue, barrierefreie Eingangsgebäude mit Kasse, Museumsshop und Ausstellungsräumen sowie modernen Sanitäreinrichtungen für die Besucher. Als weiteres Projekt steht die professionelle Inventarisierung des vorhandenen Bestands an. Mit der kompletten Erfassung der Gebäude und des gesamten mobilen Sammlungsgutes wird die Grundlage geschaffen für eine Weiterentwicklung des Sammlungskonzepts. Die erfassten Objekte werden auf diese Weise der Forschung zugänglich und können für wissenschaftliches Arbeiten genutzt werden. Im Bereich Museumspädagogik sollen ab der Saison 2020 im Museum verstärkt Veranstaltungen speziell für Schüler angeboten

werden. Themenspezifische Führungen, Aktionstage in den Schulferien und Bastelangebote rund um das regionale Brauchtum stehen dann für interessierte Kinder und Schulklassen auf dem Plan.

Somit bleibt das Bauernhausmuseum des Landkreises Erding ein attraktiver Ort zum Lernen, zur Unterhaltung oder einfach nur zum Entspannen. Es leistet einen nachhaltigen kulturellen Beitrag in der Bewahrung von Tradition, Brauchtum und vergangener bäuerlicher Lebensweise für die heutigen Besucher sowie für die nachfolgenden Generationen.

*Fachliche Betreuung des Bauernhausmuseums
Angela Bareiß*

PROGRAMM



LANDKREIS
ERDING

April	Sa	27.04.	Volkstanz zum Mitmachen – Eröffnungstanz 15-18 Uhr
		*	Spargel
Mai	Mi	01.05.	Maibaumaufstellen ab 13 Uhr
	Fr	03.05.	Scheren und Messerschleifer Leo Frey 12-16 Uhr
	Fr	10.05.	Muttertagsfloristik, Maibowle 12-16.30 Uhr
		*	Wild-Saison beginnt mit Rehagrout, Hauberlingen
		*	Erdbeer-Saison
	Sa	11.05.	Ökumenische Maiandacht an der Kapelle 19 Uhr
Juni	Sa	11.05.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	So	19.05.	Internationaler Museumstag, Offene Führungen 11, 13, und 15 Uhr; Vortrag zu Kräutern 14 Uhr
	Sa	25.05.	Kinderspiele-/Familientag
	Sa	25.05.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
		*	Hollerkiäche backen
	So	02.06.	Volksmusiktage der Stadt Erding
Juli	Sa	08.06.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	Fr	14.06.	Kartoffeltag – Leckeres aus Frühkartoffeln
	Sa	22.06.	Vortrag: Bauernstauden 14 Uhr
	Sa	22.06.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	Sa	13.07.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	Fr	26.07.	Scheren und Messerschleifer Leo Frey 12-16 Uhr
August	Sa	27.07.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
		*	Bauernhofeis
	Sa	10.08.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	Do	15.08.	Jagafest mit Hunden
September	Sa	24.08.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	So	25.08.	Seniorentag 14-17 Uhr mit Kaffee und Kuchen
		*	Herbstfloristik
	Sa	14.09.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	Sa	21.09.	Vortrag: Volkstum 15 Uhr
Oktober	Sa	28.09.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	Fr	04.10.	Erntedankfest mit Musik 12-16.30 Uhr
	Sa	12.10.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
	Fr	18.10.	Kirchweihmarkt 12-16.30 Uhr
	So	20.10.	Kirta-Fest 10 Uhr, Bayerischer Hoagarten 17 Uhr
	Fr	25.10.	Allerheiligengestecke, Scheren und Messerschleifer Leo Frey 12-16 Uhr
	Sa	26.10.	Volkstanz zum Mitmachen 15-18 Uhr
November	Do	31.10.	Vortrag: Mythen und Legenden
		*	Weihnachtsgebäck
Dezember	Fr	29.11.	Adventskränze und Gestecke 12-16 Uhr
	Fr	06.12.	Bauernmarkt mit Nikolaus
	Sa	07.12.	Museumswihnacht
	So	08.12.	

* Termin wird zu gegebener Zeit am Stadtor und im Internet unter www.landkreis-erding.de/bauernhausmuseum bekannt gegeben.



Kinder- und Familientag am Bauernhausmuseum



Internationaler Museumstag



Volksmusiktage der Stadt Erding

IMPRESSIONEN 30 JAHRE BAUERNHAUSMUSEUM 2019



Seniorentag im Bauernhausmuseum – Gesundheitscheck



Jagafest mit Hunden



Seniorentag im Bauernhausmuseum – Vortrag zum Thema Chirurgie



30 Jahre Bauernhausmuseum



IMPRESSUM

Herausgeber

Landratsamt Erding
Alois-Schießl-Platz 2
85435 Erding

Presserechtlich verantwortlich

Landkreis Erding vertreten durch
Landrat Martin Bayerstorfer

Layout & Redaktion: Landratsamt Erding

Bildmaterial: Landratsamt Erding

Peter von Felbert

Druck: Präbst Druck Dorfen, Tel. 08081 2413

Auflage: 500

Stand: Oktober 2019

1989-2019
30 JAHRE
BAUERNHAUS
MUSEUM

30 JAHRE



1989-2019
**30 JAHRE BAUERNHAUS
MUSEUM**



**LANDKREIS
ERDING**